

Vorwort

„The economist [...] looks on the accountant as a man who has to perform an impossible task. He has first to reduce what is essentially a multi-dimensional reality to a one-dimensional figure; and, in the second place, he has to do this on the basis of knowledge about the future which he cannot possibly have.“ Dieser Ausspruch des bekannten Ökonomen *K. Boulding* charakterisiert treffend die grundlegende Problematik, mit der man sich bei Beschäftigung mit Rechnungslegung allerorts konfrontiert sieht, und erhellt zugleich, warum es für viele dabei zu Tage tretende Fragen keine abschließende Klärung geben kann. Unter diesen Gegebenheiten verbleibt nur der fortwährende wissenschaftliche Diskurs. Das trifft nicht zuletzt auf jene Thematik zu, die im Zentrum dieser Untersuchung steht: Währungsumrechnung im Konzern.

Das vorliegende Werk basiert auf einer Arbeit, die im Sommersemester 2003 an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich, als Habilitationsschrift für das Fach „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre“ angenommen wurde. Im Hinblick auf die Veröffentlichung in Buchform wurde die Habilitationsschrift einer gründlichen Überarbeitung unterzogen. Unter anderem wurden dabei zwischenzeitlich erfolgte Änderungen einschlägiger Regulative, namentlich die im Dezember 2003 verabschiedete Neufassung von IAS 21, eingearbeitet, sodass die Untersuchung in dieser Hinsicht auf dem aktuellen Stand ist.

Mein Dank gilt allen voran Herrn o.Univ.-Prof. Dr. *Gerwald Mandl*, Vorstand des Instituts für Revisions- und Treuhandwesen an der Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich, zum einen dafür, dass er mir im Rahmen seines Lehrstuhls die Möglichkeit zur Habilitation einräumte, zum anderen aber auch dafür, dass er mich stets dazu ermunterte, die Arbeit nach Kräften voranzutreiben. Herrn o.Univ.-Prof. Dr. *Axel Haller*, Vorstand des Instituts für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung an der Johannes-Kepler-Universität Linz, Österreich, danke ich für die Übernahme der externen Begutachtung in der Habilitationskommission und für wertvolle Anregungen und Hinweise, was den Inhalt der Untersuchung betrifft. Allen Mitgliedern der Habilitationskommission zusammen danke ich für das freundliche Interesse, das sie der Arbeit entgegenbrachten, und – nicht zuletzt – für die zügige Abwicklung des Verfahrens.

Heinz Königsmaier